

# Muss man in der Medizin immer alles tun, was machbar ist?

## Zum Umgang mit weltanschaulichen und religiösen Überzeugungen von Patientinnen und Patienten bei Entscheidungsfindungsprozessen am Lebensende

In der heutigen multikulturellen Gesellschaft mit den unterschiedlichen Religionen sind Ärzte und PflegerInnen mit verschiedensten Ritualen, Haltungen und Einstellungen, die ihnen manchmal fremd sind, konfrontiert. Der Respekt vor der Gewissensfreiheit und Würde jedes Einzelnen sollte aber trotzdem gewahrt werden. Durch mehr Wissen über religiöse Überzeugungen in den großen monotheistischen Religionen – Judentum, Christentum und Islam – können schwierige medizinische Entscheidungen besser und respektvoller diskutiert und getroffen werden. Der KEK lädt zu dieser Fortbildungsveranstaltung ein, bei der Vertreter der drei genannten Religionen die Sicht ihrer Religionsgemeinschaft auf diese Problematik aufzeigen.

**Wann:** **Donnerstag, 01. Dezember 2016 um 17:00 Uhr**

**Wo:** Großer Hörsaal Chirurgie (Haus 8)  
A.ö. Landeskrankenhaus – Universitätskliniken Innsbruck  
Anichstraße 35, 6020 Innsbruck

**Moderation:** HR. Dr. Helmut SCHWAMBERGER  
Sprecher Klinischer Ethikkreis (KEK)

**Einführung:** OA. Dr.<sup>in</sup> Ursula RICCABONA  
Sprecher Klinischer Ethikkreis (KEK)

Dr. Josef QUITTERER  
Ao. Univ.-Professor am Institut für Christliche Philosophie der Universität Innsbruck

**Referenten:** Rabbiner Steven E. LANGNAS  
Mitglied der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschland (ORD) und des Ausschusses der Europäischen Rabbinerkonferenz

Dr. Martin M. LINTNER  
Professor für Moraltheologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen

Dr. Abdullah TAKIM  
Professor für Islamische Religion der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main